

Geomorphologisches Inventar

Nummer: 66524900

Name

Reuss zwischen Göslikon und Mellingen

Beschreibung

Zwischen Göslikon und Mellingen fliesst die Reuss über eine Strecke von mehreren Kilometern in ihrem natürlichen, unverbauten Bett. Der Fluss hat sich in diesem Abschnitt bis 30 m tief in die jungpleistocänen Sedimente des Reusstals eingegraben.

Die ältesten im Flussprofil aufgeschlossenen Serien sind feinkörnige Sedimente unter Würm-Schottern. Nach H. JAECKLI (1966) sind es Seebodenlehme, Silte, Sande und siltreiche Kiese. Ihr Alter ist nicht belegt, wahrscheinlich aber Spättriss. Darüber sind "Mittelterrassenschotter" (interglazial bis frühwürm, z.T. als Vorstossschotter gedeutet), Moränen der Würm-Vergletscherung und Rückzugsschotter der Stetten-Stadien I + II abgelagert, die die Erosionsränder an den beiden Flussufern bilden.

Im Flussbett der Reuss, vor allem zwischen Göslikon und Gnadental, liegen sehr viele Findlinge. Es sind vor allem Nagelfluh-Blöcke aus der subalpinen Molasse, von denen etliche eine Grösse von bis 100 m³ erreichen. Daneben treten auch Granite und Kalke auf. Altwasserläufe der Reuss mit Erosionsrändern finden wir bei Gnadental, Wildenau und Höll (nordöstlich von Göslikon). Das Gebiet um Höll mit Schilfbestand und torfigem Boden ist ein schönes Beispiel eines abgeschnittenen Flussarms, der verlandet. Zwischen Munimoos (westlich von Stetten) und Pt. 348 (Insel in der Reuss ca. 1 km oberhalb Mellingen) können, vor allem auf dem rechten Flussufer, einige kleinere Rutschungen beobachtet werden.

Bedeutung

Natürliche, weitgehend unverbaute Flusslandschaft der Reuss mit sehr vielen Findlingen des Reuss-Gletschers, Altwasserläufen, gut erhaltenen Erosionsrändern und einigen kleineren Rutschgebieten. Geologisches Schutzobjekt von kantonaler Bedeutung.

Bilder

Natürliche Flusslandschaft der Reuss bei Göslikon. Im Fluss liegen grosse Findlinge des Reuss-Gletschers (vor allem Nagelfluh-Blöcke), in der Flussmitte ist eine Kiesbank zu sehen. Rechts der Erosionsrand der würmzeitlichen Rückzugsschotter. Blick flussabwärts Richtung Norden.



Würmzeitliche Erratiker des Reuss-Gletschers bilden bei Pt. 355 (zwischen Göslikon und Gnadenthal) eine kleine Insel im Fluss.



Geomorphologisches Inventar

Zahlreiche Findlinge (vor allem Nagelfluh-Blöcke und Granite) in der Reuss bei Gnadenthal. Blick flussabwärts Richtung Westen.



Nagelfluh-Erratiker von beachtlicher Grösse in der Reuss, ca. 100 m unterhalb der Brücke Gnadenthal.



Erratiker-Gruppe im Wald südlich von Wildenau (Picknickplatz). Links ein Kalk-Block, rechts zwei Granite.



Geomorphologisches Inventar

Teilweise zu Nagelfluh verkittete "Mittelterrassenschotter" am rechten Erosionsrand der Reuss bei Pt. 352 (nördlich von Wildenau).



Teilweise zu Nagelfluh verkittete "Mittelterrassenschotter" am rechten Erosionsrand der Reuss bei Pt. 352 (nördlich von Wildenau).

